

menschliche Vereinbarung, welches Gesetz schreibt vor, daß ich seine exaltierten Instinkte — wie soll ich es Ihnen sagen — es ist alles anormal, Herr Rechtsanwalt — ich bin geschändet — er verlangt zum Beispiel —“

Sie schließt die Augen. Sie scheint auf irgendeinem unsichtbaren Fahrzeuge zu entschweben — und so erzählt sie — Eros führt vor dem Rechtsanwalt einen wollüstigen Tanz auf. Der junge Anwalt schaut eine Revue — erotische Satyre umspringen diese Frau. — Sie unterstreicht ihre Beichte durch Gesten. Ihre Beine zittern. Sie erlebt alles Durchlebte noch einmal. Ihr Körper zuckt in dem byzantinischen Sessel. Ihr Leib dehnt sich dem Zuhörer entgegen wie eine reife Frucht. — Sie erzählt noch immer, sie entzündet ihre Phantasie an den Geschichten und Histörchen, von denen nur der zehnte Teil Wahrheit ist — aber es ist so schön, ungestraft und unter dem Schutze der Konvention und Sitte einem Menschen solche Schauergeschichten zu erzählen, die die Haut erkalten läßt und elektrische Wellen von Körper zu Körper sendet. Und dann öffnet sie plötzlich ihre veilchenblauen Augen und schleudert das Lasso ihrer Begehrlichkeit ihrem Gegenüber um die Sinne. Eine Wolke von Khasana atmet auf den jungen Anwalt nieder, der das deutsche Strafgesetz zwischen Daumen und Zeigefinger jongliert.

Sie sieht der kleinen Änny ähnlich, denkt er. Die kleine Änny — mein Gott, wie lang ist das her! Das war in Heidelberg. — Die verführerische Frau mit dem Bubikopf zwitschert weiter. Sie macht eine Bewegung, als wollte sie sich die seidenen Hüllen abreißen und sagt ganz unvermittelt:

„Diese Hitze, Herr Rechtsanwalt!“

„Ja, die Dampfheizung . . .“ murmelt der junge Anwalt zerstreut und senkt den Blick auf die letzten Entscheidungen des Reichsgerichts. Die mit allen Schikanen eines verluderten Ehemanns gehetzte Gattin zückt den jugendlichen Busen wie eine Cimbernfrau, die zum Kampf stürmt.

„Haben Sie sonst noch einen Scheidungsgrund?“

„Noch einen, Herr Rechtsanwalt! Muß ich mir gefallen lassen, daß mein Gatte an mir Fuchs' Sittengeschichte praktisch erprobt? Bin ich verpflichtet, die Stellungen des Aretin nachzuahmen?“

„Sie sind nicht dazu verpflichtet, gnädige Frau,“ antwortet der Anwalt, während er über die Stellungen des Aretin nachdenkt. „Sie konnten natürlich Ihre Mitwirkung verweigern.“

„Aber ich mußte das doch erst kennenlernen! Ich war doch vorher unschuldig!“

„Zugegeben, gnädige Frau, so läßt sich doch nicht ohne weiteres —“

„Aber er hintergeht mich! Er betrügt mich! Er lehrt andere Frauen — denken Sie nach, Herr Rechtsanwalt, welches Unheil so ein Mann — hundertmal hat er mich schon hintergangen!“

„Hun — der —“

„Ach, wenn Sie —“ die getuschten Japan-Augen schimmern feucht. Ein fleischfarbenes Knie türmt sich mit einem Wuppdich auf das andere. Ein resedafarbener Schlüpfer zieht sich diskret noch weiter zurück. Ihm fällt ein